



Jahresbericht 2017

Das 2015 begonnene **Projekt «Sammlung online»** stand auch 2017 im Zentrum der Tätigkeit der Stiftung. Mit Hochdruck wurde darauf hin gearbeitet, dass im Verlauf des Jahres 2018 auf unserer Webseite Teile der Sammlungsbestände online einsehbar sein werden. Im Sinne des Stiftungszweckes machen wir damit unsere Sammlung, die nur beschränkt ausgestellt werden kann, einem breiten Kreis von Interessierten national und international zugänglich und hoffen, dass die Stiftung dadurch auch international an Bekanntheit gewinnen wird. Denn mit der «Sammlung online» wird auch ein Instrument geschaffen, das sich auf unterschiedliche Weise für die Vermittlung ihrer Bestände nutzen lässt. Gemeinsam mit der Konservatorin und dem Vorstand der Freunde hat der Stiftungsrat weiter an Gedanken zu inhaltlichen Projekten gearbeitet, mit denen die demnächst im Web zur Verfügung gestellten Sammlungsdaten ergänzt und attraktiv gemacht werden können. Die Hauptarbeit der Konservatorin konzentrierte sich jedoch auf die Inventarisierung der in diesem Jahr ungewöhnlich zahlreichen Neuzugänge, auf die Bereinigung und Ergänzung bestehender Datensätze sowie auf die Digitalisierung weiterer Bestandteile. Ermöglicht wird das Projekt durch ein grosszügiges Engagement der Athene Stiftung Basel als Projektpartnerin, einen namhaften Beitrag des Lotteriefonds des Kantons Solothurn, der Däster-Schild Stiftung Grenchen, der Ursula Wirz-Stiftung, Bern, und verschiedener Freunde der Stiftung. Alle Bemühungen, die nach wie vor ausstehenden Mittel für die vollständige Digitalisierung der Sammlung zu generieren, hat viel Zeit in Anspruch genommen, aber leider keine Früchte getragen. Der Verein der Freunde leistete mit Spenden der Mitglieder einen wichtigen Beitrag an die Mietkosten der Räumlichkeiten der Stiftung an der Froburgstrasse 5 in Olten. Von privater Seite durften wir ebenfalls grosszügige Spenden für das Projekt und den Betrieb entgegennehmen.

Das 2016 aus dem Projekt «Sammlung online» heraus entwickelte **Parallelprojekt zur «Konservatorischen Sicherung der Sammlung»** ist 2017 angelaufen. Es wird sukzessive bestehende Mängel bei der Unterbringung des Hauptteils der Sammlung, das heisst der ungerahmten, mehrheitlich passepartourierten Zeichnungen und Graphiken beheben und gewährleisten, dass die Werke nach der Digitalisierung sachgerecht nach aktuellen konservatorischen Standards in säurefreien Graphikschachteln und Mappen eingelagert werden. Als erster Schritt wurden mehrere Werkgruppen ihrer alten, säurehaltigen Passepartouts befreit und für die Montage in neuen, alterungsbeständigen Passepartouts ausgemessen. Ausserdem wurde die für 2018 vorgesehene Anschaffung neuer Graphikschachteln und Zwischenlagenpapieren vorbereitet.

Seit ihrer Gründung 1990 ist die Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts nur selten im Verlauf eines Jahres so reich beschenkt worden wie 2017: Der Stiftungsrat durfte über 500 Kunstwerke für die Sammlung sowie zwei ebenso wertvolle wie umfangreiche Privatbibliotheken mit exquisit sortierter Sekundärliteratur von SpezialistInnen im Bereich der Kunst des 18. und frühen 19. Jahrhunderts entgegennehmen. Dank der von Dr. Hans Christoph Ackermann und Dr. Yvonne Boerlin-Brodbeck als Arbeitsinstrumente für ihre wissenschaftliche und sammlerische Tätigkeit zusammengetragenen Buchbestände verfügt die Stiftung nun über eine beachtliche Fachbibliothek zur Kunst um 1800 in der Schweiz und Europa.

Die mit Abstand umfangreichste **Schenkung** verdankt die Stiftung ihrem ehemaligen Stiftungsrat Dr. Hans Christoph Ackermann, der damit seinem langjährigen, vielgestaltigen Engagement eine Krone aufsetzt. Fast von Anfang an hat er die Stiftung mit grosser Fachkompetenz und ungezählten Stunden ehrenamtlicher Arbeit unterstützt, ihr sein weitreichendes Netzwerk zur Verfügung gestellt und sie zudem finanziell und durch Schenkungen gefördert und geprägt. Die von ihm in seiner Funktion als Leiter des Projekts zur wissenschaftlichen Aufarbeitung von Leben und Werk des Basler Landschaftsmalers und

Zeichenlehrers Jakob Christoph Miville (1786–1836) 2013/14 mitverantwortete Ausstellung im Kupferstichkabinett Basel mit begleitendem Katalog und international besetztem Kolloquium bildete den vorläufigen Höhepunkt dieser Aktivitäten. Die im Mai 2017 übergebene Schenkung von 436 Zeichnungen und Ölstudien Jakob Christoph Mivilles schliesst daran an und verankert sein Wirken sichtbar in der Sammlung. Zugleich lässt sie sich als Referenz an Dr. Hans Lanz, seinen Vorgänger im Amt als Direktor des Historischen Museums Basel verstehen, welcher die Stiftung bereits 1992 mit einem grossen Konvolut an Zeichnungen und Quellenmaterialien aus dem Nachlass Mivilles bedacht und damit einen ihrer Schwerpunkte, die frühromantische Landschaftsmalerei, begründet hatte. Die «Schenkung Dr. Hans Christoph Ackermann» ergänzt diese Bestände und verleiht ihnen noch grösseres Gewicht. Einzelne Aspekte wie der Komplex der Pflanzen- und Baumstudien, werden deutlich gestärkt und ausgebaut. Die Schenkung deckt das gesamte Spektrum von Mivilles vielfältiger Zeichenkunst ab, von der schnell notierten Skizze über stimmungsvolle Naturstudien bis hin zu grossformatigen, sorgfältig ausgearbeiteten Bildkompositionen. Auch alle von ihm genutzten Zeichenmittel sind vertreten, und schliesslich gibt die Sammlung thematisch Einblick in alle wichtigen Bereiche von Mivilles Schaffen, vom Frühwerk bis in die letzten Jahre. Einzelne Blätter sind biographisch oder für das Verständnis von Mivilles Kunst von herausragender Bedeutung, so etwa die grosse Zeichnung mit «Blick über Oliva», die es erlaubt, Mivilles Reiseroute auf der Rückreise aus Russland 1816 präzise zu bestimmen. Auch die grossen Blätter mit Krimlandschaften, bei denen es sich um Nachzeichnungen der Gemälde aus Mivilles «Krimmiade» handelt, sind von grösster Bedeutung. Zusammen mit den bereits in der Stiftung befindlichen Zeichnungen von der Krim kann die Stiftung nun den gesamten Zyklus rekonstruieren und dokumentieren. Absolut einzigartig ist ausserdem eine am Meeresrand eingefangene Nachtstimmung mit dem aufgehenden Mond, der seinen Silberstrahl über das Wasser sendet. Es gibt in Mivilles Schaffen bisher nur ein anderes bekanntes Werk, das damit vergleichbar ist: Das in der Stiftung aufbewahrte, stark an die Kunst Caspar David Friedrichs gemahnende Gemälde mit einem Pilger unter der Mitternachtssonne irgendwo hoch im Norden Russlands oder Finnlands. Auch die Provenienz der Werke ist für die Stiftung bedeutungsvoll: Der Kern und grösste Teil der von Hans Christoph Ackermann über viele Jahre zusammengetragenen Sammlung kommt, genauso wie die Zeichnungen, welche die Stiftung von Dr. Hans Lanz als Geschenk erhalten hat, aus dem bis nach dem 2. Weltkrieg von den Nachfahren zusammengehaltenen Nachlass des Künstlers.

Eine zweite Schenkung, die den Basler Bezug der Sammlung und ihren Schwerpunkt im Bereich der frühromantischen Landschaftsdarstellung mit hochkarätigen Einzelwerken ausbaut, durfte die Stiftung ebenfalls von einem ehemaligen Stiftungsratsmitglied entgegennehmen. Die Kunsthistorikerin Frau Dr. Yvonne Boerlin-Brodbeck hat die Geschicke der Stiftung seit ihrer Gründung als eine der profiliertesten KennerInnen der Schweizer Kunst des 18. und 19. Jahrhunderts mit Rat und Tat auf unterschiedlichsten Ebenen überaus umsichtig, effektiv und grosszügig gefördert und massgeblich geprägt. Sie beschenkte die Stiftung im April mit drei Landschaftsgemälden sowie einer Graphikserie aus ihrem Besitz: Der von Caspar Leontius Wyss (um 1762–1798) nach Caspar Wolf (1735–1783) in Aquarell und Gouache auf Karton gemalte «Wasserfall mit Regenbogen», die prächtige Ansicht des beliebten und oft dargestellten Sujets «Wasserfall von Terni» von 1818 aus der Hand von Friedrich Salathé (1793–1858) in Öl auf Leinwand sowie eine 1843 datierte, äusserst fein detaillierte, sorgfältig komponierte «Landschaft mit Burg und Kühen» aus dem Spätwerk von Samuel Birmann (1793–1847) füllen Lücken der Sammlungsbestände auf herausragende Weise. Von den für das Verständnis der frühromantischen Landschaftsmalerei in der Schweiz essentiellen Protagonisten waren Wyss und Wolf bisher gar nicht in der Sammlung vertreten, die beiden Basler Salathé und Samuel Birmann nur mit Zeichnungen. Alle drei Arbeiten zeichnen sich durch hohe künstlerische Qualität und einen sehr guten Erhaltungszustand aus. Als Zugabe überreichte Frau Boerlin der Stiftung einen 1843 veröffentlichten Nachdruck einer 1736 publizierten siebenteilige Graphikserie mit Rocailles und Chinoiserien von Johann Georg Merz (1694–1762) nach Jean Mondon (aktiv um 1736/45), in der sich der verspielte Geschmack des französischen Rokoko beispielhaft manifestiert und anhand derer sich interessante Vergleiche zu den Titelarabesken aus dem frühen 19. Jh. anstreben lassen, wie sie zahlreich in der Stiftungssammlung vertreten sind.

Die dritte grosse Schenkung wurde bereits im Jahresbericht 2016 angekündigt: Dank der Vermittlung unseres Stifters, Dr. Heinrich Thommen, durfte die Stiftung am 23. Oktober im Rahmen eines feierlichen Anlasses im Kunstmuseum Olten in Anwesenheit des Oltner Stadtpräsidiums sowie von VertreterInnen von Stiftungsrat und Verein die im Verlaufe der letzten 10 Jahre von Dr. Sebastian Prüfer aus Berlin zusammengetragene Kollektion von 62 Kupferstichen von Ferdinand Ruscheweyh (1785–1846) übernehmen. Als virtuoser Reproduktionsstecher hatte Ruscheweyh bedeutenden Anteil an der Verbreitung der Kunst der Nazarener, jener Gruppe deutscher Romantiker um Peter von Cornelius, Friedrich Overbeck und Philipp Veit, die nach 1800 von Rom aus eine Erneuerung der Kunst im Geiste der christlichen Religion und im Rückgriff auf die alten deutschen und italienischen Meister anstrebten und deren Schaffen – neben der Landschaftsdarstellung der Romantik – einen weiteren Schwerpunkte der Sammlung der Stiftung ausmacht. Bisher war Ruscheweyh in Olten jedoch nur mit seinem Faust-Zyklus vertreten. Die Schenkung erweitert die Sammlung also um einen künstlerisch wie rezeptions-geschichtlich äusserst wertvollen Aspekt. Dass die Staatlichen Museum Schwerin den Nachlass Ruscheweyhs erst kürzlich erworben haben und ihn in den kommenden Jahren aufzuarbeiten gedenken, unterstreicht die Bedeutung dieses Werkkorpus sowie die internationale Verankerung der Oltner Sammlung. Dr. Sebastian Prüfer ist aktuell der beste Kenner des Werks von Ferdinand Ruscheweyh. Er hat ein Verzeichnis der Kupferstiche zusammengestellt und eine Biographie über den Künstler erarbeitet. Herr Prüfer ist Studienrat für die Fächer Geschichte und Evangelische Religion in Berlin Frohnau. Seine Dissertation zum Thema «Sozialismus statt Religion. Die deutsche Sozialdemokratie vor der religiösen Frage 1863–1890» (2002) verweist auf sein Interesse am Zusammenspiel von Gesellschaft, Kultur und Religion.

Neben diesen grossen Schenkungen durfte die Stiftung auch einige zentrale Einzelwerke entgegennehmen: Dr. Heinrich Thommen, unser Stifter, bedachte «seine» Sammlung mit drei Graphiken aus einem Album des deutschen Sammlers Maximilian Speck, Freiherr von Sternburg (1776–1856), einer beispielhaften Gründerpersönlichkeit des frühen 19. Jhs. in Sachsen. Der Nachruhm des mit Wollhandel und Schafzucht zu Vermögen gekommenen Kunstliebhabers beruht auf seinem mäzenatischen Engagement, seiner Kunstsammlung sowie dem Schlosspark, den er in Lützschna bei Leipzig im englischen Stil anlegen liess. Zwei der von Thommen überreichten Graphiken stehen mit der auf Lützschna versammelten Kunstsammlung Specks in Zusammenhang und weisen interessante Bezüge zu Werken auf, die sich bereits in der Sammlung der Stiftung befinden. Ein weiteres Geschenk Thommens ergänzt die Schenkung Ruscheweyh um eine Publikation mit Stichen Ruscheweyhs nach Johann Martin Wagner mit «Bassorilievi antichi della Grecia; o sia Frigio del Tempio di Apollo Epicurio in Arcadia» von 1814.

Gemeinsam mit dem ehemaligen Stiftungsratspräsidenten Dr. Hanspeter Lanz ersteigerte Dr. Heinrich Thommen schliesslich für die Stiftung ein Gemälde von Ludwig Vogel (1788–1879) für die Stiftung. Die Darstellung von Thanatos (Amor mit umgestürzter, erloschener Fackel als Sinnbild des Todes, auch Todesengel genannt) aus dem Jahr 1834 bereichert die Werkgruppe des Zürcher Historienmalers und Lukasbruders um eine singuläre, inhaltlich wie formal äusserst interessante Arbeit.

Zahlreiche Werke aus der Stiftungssammlung waren 2017 als **Leihgaben** in Ausstellungen im Kanton Solothurn zu sehen:

In der grossen Sommerschau «*Voyage, voyage! Über das Reisen in der Kunst*» des Kunstmuseums Olten konnte die Stiftung vom 10. Juni bis 20. August im 3. Obergeschoss zwei Kabinette jeweils in Gegenüberstellung mit einer zeitgenössischen Position bespielen: Im ersten Kabinett wurden konzeptuelle Pariser Stadtrundgänge aus den Jahren 2007/2010 von Krassimira Drenska (*1947) von 17 Zeichnungen und Aquarellen, u. a. einem grossen Kaukasuspanorama, gerahmt, die Jakob Christoph Miville (1786–1836) von seiner Reise auf die Krim 1814 mitgebracht hat. Das zweite Kabinett vereinte Skizzenbücher und Fundstücke von Jan Hostettlers (*1988) Kunstpilgerreise Basel–Istanbul von 2016 mit sechs Gemälden von Italienreisenden des 19. Jahrhunderts aus der Stiftungssammlung: Johann Jakob Frey (1813–1865): Cefalu, 1840 (Inv. 1995.G.1125), Jakob Christoph Miville (1786–1836):

Küstenlandschaft im Abendrot, o. J. (Inv. 2000.G.1305) und Am Lago di Albano, um 1821 (Inv. 2000.G.1300), Ferdinand Olivier (1785–1841): Cesare Baldi, Olevano, um 1800 (Inv. 1994.G.1058), Ernst Stückelberg (1831–1903): Frau am Meeresufer bei St. Raphael, um 1857 (Inv. 2008.G.1928) und August Weckesser (1821–1899): Wäscherinnen am Strand von Terracina, 1869 (Inv. 1990.G.149).

Ebenfalls im Kunstmuseum Olten war vom 10. September bis 19. November in der Gastausstellung des Historischen Museums und des Stadtarchivs Olten «*Olten regiert sich selber! 1817–2017. 200 Jahre Einwohnergemeinde*» die Graphikfolge «Erinnerungen aus dem Freischaarenzuge und der Gefangenschaft in Luzern» (1846, Inv. 2008.D.1923) von Joachim Senn (1810–1847) zu sehen.

Fast gleichzeitig war Ludwig Vogels (1788–1879) Zeichnung «Lichtstubete (Guggisberg)» (Inv. 1996.Z.1210) aus dem Jahr 1816 in der vielbesuchten Themenschau «*Die Pracht der Tracht. Schweizer Trachten in Kunst und Kunstgewerbe*» (mit Katalog) im Kunstmuseum Solothurn (2. September 2017 bis 7. Januar 2018) vertreten.

Neben dem Katalog zur Solothurner Trachten-Ausstellung wurden Werke der Stiftung auch in folgenden neu erschienen **Publikationen** erwähnt: Yvonne Boerlin-Brodbeck: Künstler, Landschaften, Netzwerke. Kunstproduktion in der Schweiz zwischen Barock und Romantik, Baden: Hier und Jetzt, 2017; Valentine von Fellenberg: Grenzüberschreitungen und Akademiefiasco. Hans Jakob Oeri und das Schweizer Kunstschaffen im 19. Jahrhundert. Berlin: De Gruyter, 2017 (Ars et scientia; Band 8); Heinrich Thommen: Niklaus von Wengis Schritt vor die Kanone, in: Jahrbuch für solothurnische Geschichte, Bd. 90 / 2017, S. 219–262; Nico Zachmann: Schweizer Maler in Rom und Neapel im 18. und 19. Jahrhundert, MuttENZ/Basel: Schwabe AG, 2017 (limitierte Geschenkausgabe). Mit den vier Publikationen wurden langjährige Forschungsvorhaben von WissenschaftlerInnen aus dem Umkreis der Stiftung abgeschlossen oder – im Fall von Yvonne Boerlin – verdankenswerter Weise erstmals im Überblick zusammengefasst. Stiftungsrat Karl Martin Tanner brachte zudem die Zeichnungen Emanuel Büchels aus dem Kanton Basel in einen spannenden geologisch-geographischen Zusammenhang: Karl Martin Tanner: Emanuel Büchels Kanton Basel um 1750, Liestal: Verlag Basel-Landschaft, 2017.

Den Stiftungsrat selbst hat die Begleitung folgender **Publikationsprojekten** weiter beschäftigt: Für die kurz vor dem Abschluss stehende Publikation «Sulamith und Maria. Geheimnisse zwischen Overbeck und Pferr in Bezug auf die Schwestern Regula und Lisette Hottinger» (Arbeitstitel) von Dr. Heinrich Thommen stand die Mittelbeschaffung im Zentrum. Weitere Abklärungen wurden zudem einer umfassenden Quellensammlung zu Ludwig Adam Kelterborn (1811–1878) aus der Feder von Dr. Hans Kelterborn getroffen, die in der Reihe «Schriften der Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts in Olten» erscheinen soll.

Das 2016 vom Stiftungsrat lancierte und von den TeilnehmerInnen der ersten Ausgabe überaus positiv aufgenommene **Veranstaltungsformat «Stammtisch»** musste 2017 wegen diversen krankheitsbedingten Absagen ausgesetzt werden. Ein nächstes Zusammentreffen ist für 2018 aber schon fest eingeplant. Es soll den Mitgliedern unseres Freundesvereins eine Plattform für den Austausch über ihre persönlichen Interessen im Bereich der Kunst und Kultur des 19. Jahrhunderts geben und eine weitere Möglichkeit zur Vernetzung zu schaffen.

Der ehrenamtlich tätige **Stiftungsrat** hat sich in seiner Ende 2016 konsolidierten neuen Besetzung (Dr. Marie Therese Bättschmann, Präsidentin; Dr. Karl Martin Tanner, Vizepräsident; lic. phil. I Roswitha Schild, Quästorin; Dr. Paola von Wyss-Giacosa, Aktuar; Dr. Jochen Hesse und Daniel Dähler, Beisitz) im Jahr 2017 zu vier Sitzungen und einer Retraite getroffen. Parallel dazu haben seine Mitglieder in verschiedenen projektbezogenen Arbeitsgruppen und Ausschüssen mitgewirkt. Neben den aktuellen Projekten «Sammlung online» und «Konservatorische Sicherung der Sammlung» standen inhaltliche und räumliche Perspektiven der Stiftung im Zentrum der Diskussion.